

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 11

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tour ein gerechtfertigtes. Ich gestatte mir, dieses Beispiel weiter auszuführen. Das 3. deutsche Armeekorps schlug sich seit 9 Uhr früh mit einer dreifachen Übermacht und sperrte der auf Verdun im Abzuge begriffenen Armee Bazaine's die Straße. Der Infanteriekampf wogte hin und her und als gegen 1 Uhr die Kräfte und Patronen auf die Reize gingen, machte ein angeordneter Kavallerieangriff der bekräftigten Infanterie Lust. Das Terrain, auf welchem der Angriff stattfand, ist ein grösstenheils ebenes, also der Reiterei günstiges. Das französische erste Treffen war gleich dem deutschen in eine lange Feuerlinie aufgelöst.

Der Angriff mehrerer Kavalleriebrigaden auf verschiedene Punkten in vollster Carriste und mit rücksichtlosester Bravour ausgeführt, überreitet die erste Feuerlinie, stößt auf deren Unterstützungen, sprengt mehrere Regimenter und geht durch verschiedene Batterien hindurch, wird dagegen von den weiter hinten stehenden Massen abgeschlagen, erst noch von französischen Kavallerie-Abteilungen attackiert und geht unter furchtbarem Feuer zurück. Ein ähnlicher Angriff wiederholt sich einige Stunden später. Lag nun hier ein Erfolg vor? Unzweifelhaft. Die Franzosen, überrascht durch das rücksichtlose Einbrechen der deutschen Reiterei, halten im Vor gehen inne, es wird Zeit gewonnen. Die deutschen Verstärkungen rückten heran, welche schließlich den Sieg entschieden. Dieser Angriff war zweifelsohne ein ausgezeichneter Akt der großen Taktik seitens der Oberleitung und eine erhebende Waffenthat der attackierenden Kavalleriemasse. Er hatte einen großen Einfluss auf das Gescheh des Tages. Die Kavallerie opferte den dritten Mann, um die Franzosen zum Stehen zu bringen.

Nach diesem Beispiel will ich nur noch in ein paar Worten die Thätigkeit unserer Kavallerie und die Ansichten, die darüber sich gebildet haben, mit der soeben beschriebenen Thätigkeit der Kavallerie eines stehenden Heeres vergleichen.

Die Kavallerie soll erfahrungsgemäß $\frac{1}{2}$ so stark sein, als die Infanterie; während alle andern Staaten dieser Verhältniszahl nahe kommen, besitzen wir bloß $\frac{1}{3}$.

Während das Kavallerie-Regiment in einem stehenden Heere aus durchschnittlich 6 Schwadronen besteht, haben wir deren 3 und diese sind nicht einmal vollzählig.

Was dürfte nun wohl unserer Kavallerie im Ernstfalle für eine Rolle zufallen? Meiner Ansicht nach höchstens die, den Sicherheits- und Kundschafits-Dienst in sehr beschlebtem Maße zu versehen, die Verbindung unter den Divisionen zu erhalten und höchstens noch zeitweise als Artilleriebedeckung zu dienen, Ein- und Reservekavallerie in dem oben beschriebenen Sinne haben wir keine. Darum ist man aber auch nicht gewöhnt, bei unsern Truppenübungen mit der Kavallerie als eigener Faktor zu rechnen. Unser Infanterist hat in und außer Dienst Gelegenheit die Wirkung seiner Feuerwaffe zu schen, der Artillerist lernt die zerstörende Kraft der Geschosse ebenfalls zur Genüge kennen, wie viele Soldaten in unserer Armee, wie viele unter uns aber kennen die Wirkung eines Kavallerieangriffes; macht sich wohl die große Masse unserer Infanterie einen richtigen Begriff von dem moralischen Eindruck, den eine heranbrausende Reiterei-Masse ausübt? Was dürfte wohl geschehen, wenn wir einmal im Ernstfalle Kavallerieangriffe einer stehenden Armee auszuhalten hätten, ganz abgesehen von ihrer übrigen Thätigkeit. Ich wage es nicht, diese Frage zu beantworten und überlasse dies kompetenten Persönlichkeiten; möge das Vorgetragene zum Nachdenken über eine Frage angeregt haben, die meines Wissens hier noch von Niemandem angeregt wurde.

Bern, den 29. Januar 1879.

Kasp. Suter, Inf.-Oberleut.
prakt. Stenograph.

B e r s c h i e d e n e s .

— (Stielers Handatlas.) Von vorstehendem rühmlichst bekannten Kartenwerk erscheint eine neue Lieferungs-Ausgabe, 95 colorirte Karten in Kupferstich, in 32 Lieferungen (31 zu 3 Blatt à Fr. 2, 40, 1 zu 2 Blatt à Fr. 1, 60). Lieferung 1 ist soeben erschienen, die übrigen folgen in Zwischenräumen

von 4—5 Wochen. Für diese Ausgabe sind 29 Blatt neu gestochen worden, wovon 15 Blatt noch durch den verstorbenen Dr. A. Petermann.

— (Rittmeister v. Wrangel*) bei Groß-Görschen) In der Schlacht bei Groß-Görschen (1813) erlitt die Reservekavallerie des Oberst Dolfs, lange unthätig im Kanonenfeuer haltend, große Verluste. Wrangel war mit seiner Eskadron zur Bedeckung einer russischen Batterie kommandiert worden, deren Führer, ein Major und Fürst, die v. Wrangel genommene Stellung tadelte; ein russischer Oberst und Flügeladjutant wollte ihm eine andere Stellung anweisen. Zufällig nahte Major von Grolman vom Generalstabe und wurde von dem erzürnten Oberst herbeigerufen. Grolman sprach seine Anerkennung über die umsichtige Benutzung des Terrains aus und vertrat v. Wrangel bei dem russischen Oberst und bei Blücher auf das Entscheidende. Schon 1807 war Wrangel Grolman bekannt geworden, Grolman hatte ihn sieb gewonnen und hat ihm immer ein lebendiges Interesse gezeigt. Später rückte die Batterie auf Wrangels Rath vor, er rückte selbst ein Geschütz, feuerte es ab und hatte die Freude einen feindlichen Munitionswagen in die Luft fliegen zu sehen.

Am Abend erhielt die gesammte Reservekavallerie Befehl, die feindliche Infanterie und Kavallerie, die bereits anfingen, ein Bivouak zu bezleben, anzugreifen — aber ein Theil der Regimenter hatte einen Hohlweg zu passiren, viele Reiter stürzten, einzelne Schwadronen gerieten in Unordnung, so fand Marmonts Korps — gegen das der Angriff gerichtet war — Zeit Carriss zu formiren. Die 2. Eskadron hatte am linken Flügel die Attacke mitgemacht, keinen Hohlweg zu passiren gehabt und sagte in die feindlichen Bivouacs hinein, sprengte eine Carré, litt aber schwer durch das Infanteriefeuer und kam in der Dunkelheit auseinander. Der Rittmeister Wrangel war gestürzt, sein eines Bein, das er gebrochen glaubte, lag unter dem erschossenen Pferde und er war unfähig sich loszumachen. So lag er lange, bange Stunden, der Kavallerieangriff war vorübergerauscht, in der Nähe brannten die Bivouakfeuer der Franzosen — sein Gebet war: „Herr, lasst mich nicht in Gefangenschaft fallen.“ In der Mordendämmerung sah er einen Mann in seiner Nähe herumwanken, über eine Leiche stolpern, fallen und einen Schrei ausspielen. An der Stimme erkannte er den Gefreiten Schweiger seiner Schwadron, der an der Hand verwundet, sich bei dem Halle gestoßen hatte. Mit dessen Hülfe befretete er sich von dem Pferde und beide schleppten sich in der Richtung auf Pergau fort, in steter Sorge in die Hände französischer Patrouillen zu fallen. Da hörten sie Pferdegetrappel und erkannten freudig überrascht den Major v. Grolman mit Ordonnanz — Grolman ließ einen Mann abseilen, v. Wrangel aufs Pferd heben, Schweiger hielt sich am Steigbügel und so ging es nach Pergau. Es fand sich, daß der Fuß nur gequetscht, nicht gebrochen war, Wrangel übernahm sofort seine Schwadron und die Führung der Kavalleriegarde. Als Grolman den verwundet Gelaubten an demselben Tage in voller Thätigkeit sah, rief er ihm zu: „Das vergesse ich Ihnen in meinem Leben nicht.“

v. Meierlinb, Graf von Wrangel S. 7.

*) Der spätere Feldmarschall.

Wir offerieren den Herren Instruktions-Offizieren den **Gruppenführer**, zum Gebrauche der schweizer. Unteroffiziere der Infanterie. (Von Oberst Bolliger, Kreisinstructor der VI. Division.) Carthon. Preis 50 Cts. beim Bezug in Partheien von wenigstens 20 Exemplaren à nur 25 Cts. pro Exemplar. Bestellungen sind direkt zu richten an Orell Füssli & Co., Buchhandlung, Zürich.

Die Unterzeichnete erlaubt sich ergebenst, nochmals auf den der letzten Nummer beigelegten Prospectus aufmerksam zu machen über

Stielers Handatlas.

Neue Ausgabe in 95 col. Karten in Kupferstich.

Die erste Lieferung ist inzwischen erschienen und ist das darin enthaltene Blatt Nordwest-Afrika das beste Zeugnis für die Eleganz dieser neuen Ausgabe. — Dieselbe steht gerne zur Einsicht zu Diensten.

Zu Bestellungen empfiehlt sich bestens

Felix Schneider's Buchhandlung in Basel.